Ja zu zwei Schul-Anbauten

Fachausschuss folgt CDU-Vorschlag. FDP-Idee ohne Chance

Menden. Ein großer Anbau für die Gesamtschule, der bei Bedarf auch der Realschule einen sechszügigen Betrieb erlauben soll, sowie ein Neubau fürs Hönne-Gymnasium zwischen Bolzplatz und Schlachthofgelände sollen die Platzprobleme der drei weiterführenden Schulen in Menden lösen. Gegen die Stimme der FDP empfahl der Schulausschuss am Abend dem Stadtrat den von der CDU vorgeschlagenen Weg. Bereits im Rat in der nächsten Woche soll die Verwaltung erklären, ob ihr Immobilienservice ISM in der Lage ist, bis Mitte 2018 den Gesamtschul-Anbau und im Jahr darauf den Gymnasialbau umzusetzen. Sonst kämen auch Vergaben in Frage: „Die Zeit drängt", erklärte der Ausschussvorsitzende Peter Maywald (CDU).

Keine Chance hatte der von Fraktionschef Stefan Weige vorgetragene FDP-Vorschlag, das Gymnasium am Gisbert-Kranz-Platz komplett neu zu errichten und die Gesamtschule nach Lendringsen zu verlagern – was auch deren Rektor Ralf Goldschmidt im Ausschuss kategorisch ablehnte.

Maywald hielt dazu fest, dies wären zwei Schul-Umzüge, wo gar keiner nötig sei. Zudem könnten die Verfahren vor einem Gymnasial-Neubau Jahre dauern, die Platz-Probleme seien aber jetzt schon da. Maywald dankte angesichts der sehr kurzfristig erfolgten Unionsvorstoßes allen Beteiligten „herzlich für dieses Zusammenraufen".

© 2016 FUNKE MEDIEN NRW GmbH. Alle Rechte vorbehalten.

Anbau soll wachsende Schülerzahl an der Hönne auffangen

Politik einig: Rückkehr zu „G 9" und Auflösung der Dependance schaffen mittelfristig weiteren Raumbedarf am Gymnasium

Menden. Weil sich in NRW die Rückkehr zu neun Jahren Gymnasialzeit abzeichnet und die Dependance für die Klassen 5 und 6 in der Ex-Rodenbergschule nur eine Interimslösung sein soll, erwartet die Mendener Schulpolitik künftig noch mehr Kinder und Jugendliche am Hönne-Gymnasium. Die liegt nach der Fusion von Walram und HGG im letzten Jahr ohnehin schon sehr hoch. Der Neubau jenseits des Bolzplatzes soll die Platzprobleme alsbald lösen. Er würde Schülern und Lehrern auch die Alternative einer Aufstockung vorhandener Gebäude ersparen. „Die müsste ein ganzes Jahr lang im laufenden Betrieb erfolgen, und das wäre absolut unzumutbar. Da kann man nicht mehr unterrichten", urteilte Heinz-Josef Karhoff (CDU) am Abend im Schulausschuss.

Den Einwand von Stefan Weige (FDP), das Gelände sei für einen ausreichenden Neubau viel zu klein und der ohnehin „zersiedelte" Schulhofbereich an der Hönne würde noch weiter ausfransen, ließ Karhoff nicht gelten: Als Schulhof-Erweiterung könne man den heutigen Lehrerparkplatz nutzen und deren Stellplätze auf den nahen Schlachthof-Parkplatz verlagern.

Auf die akute Raumnot des Gymnasiums machte Elternvertreter Klaus Luig aufmerksam: „Wir brauchen da sofort eine Lösung, die Probleme kommen bei uns nicht erst, sie sind längst da!" Hier konnte ihn der Ausschussvorsitzende Peter Maywald (CDU) indes nur vertrösten: „In diesem Schuljahr wird es noch eng bleiben", das gelte auch für die Gesamtschule. Um künftig für alle Fälle gerüstet zu sein, wolle man ja Gebäude für sechs Züge schaffen, im

Gegensatz zum Schulgutachter, der fünf als ausreichend erachte. Und: Um nicht ein weiteres Vierteljahr zu verlieren, solle die Verwaltung schon in der kommenden Ratssitzung Aussagen zum Zeitrahmen treffen.

Auch die Dependance des Gymnasiums in der Ex-Rodenbergschule, in der alle Klassen der Jahrgänge 5 und 6 lernen, werde in den nächsten zwei Jahren sicherlich noch Bestand haben, sagte Maywald. Mirko Kruschinski, schulpolitischer Sprecher der SPD, bezeichnete den Ableger als „geschützten Raum“ für die Kleinen. Würde er dauerhaft erhalten, könne auch der Neubau kleiner ausfallen. Doch das sieht der stellvertretende Rektor Ulrich Cormann anders: „Wir wollen wieder eine Schule mit einem Standort sein!“ Die Dependance sei „momentan gut“, bereite organisatorisch aber Probleme.

© 2016 FUNKE MEDIEN NRW GmbH. Alle Rechte vorbehalten.